Einen Augenblick sann Balthasar, dann zog er den Knaben hinter sich vor, durch Haltung und Miene die Frage an ihn zu erkennen gebend, ob er der Gemeinte sei, während Fräulein von Pöllnitz leise, so daß es die Kurfürstin nur hörte, in die Worte ausbrach: „Ein prächtiger kleiner Kerl!“

„Der ist's, den wir suchen,“ sagte die Kurfürstin. „Was er sang, verstanden wir nicht ganz, aber wir haben es uns hinterher zusammengereimt. War es nicht der Fahnenruf der Bauern?“

Balthasar richtete den Knaben, wie ein Korporal einen Rekruten richtet. „So, Wilhelm, nun antworte!“

„Ja!“ sagte dieser leise, aber vernehmlich, seine klaren Kinderaugen auf die Kurfürstin richtend und sie darnach wieder niederschlagend.

„Dann aber“, fuhr die Kurfürstin fort, „sahen wir ihn als Reitersmann. Er schwenkte mit der Linken eine Fahne und schwang mit der Rechten ein Schwert. Welche Schlacht halfst du schlagen? Ich vermutete die Schlacht bei . . .; nun, sage es selbst!“

„Fehrbellin!“ antwortete Wilhelm. An seiner Stimme war es zu hören, daß ihn immer noch Bangen erfüllte.

„Und wer war der Feind?“

„Die Schweden.“

„Und wer war der Feldherr der Brandenburger?“

„Der große Kurfürst.“

„Es freut mich, Wilhelm, daß du in einer wichtigen Sache gut unterrichtet bist. Gewiß hast du das“ — Sophie Charlottes Blicke trafen dabei forschend den Alten — „von jemand, der an jener Ruhmesschlacht mit teilnahm.“ —

Balthasar, der kerzengerade stand, schien in diesem Augenblicke noch etwas größer zu werden; seine Augen leuchteten.

„Ich möchte darauf wetten,“ fuhr die Kurfürstin, gegen Balthasar gewandt fort, „daß Ihr die Schlacht mitgemacht habt! Habe ich recht?“

„Ja, Durchlauchtigste Kurfürstin.“

Sophie Charlottes Blicke ruhten mit Wohlgefallen auf dem noch kräftigen Alten.

„Waret Ihr längere Zeit Soldat?“

„Ich focht schon für meinen allergnädigsten Herrn in der Schlacht bei Warschau; ich habe auch einen Kriegszug gegen die Türken mitgemacht.“

„Wahrlich, da habt Ihr viel durchlebt!“

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/381